

Master Architektur und Städtebau Wintersemester 2022/2023 an der Universität Antwerpen



Bereits in meinem Bachelor-Studium habe ich mich erfolgreich für ein Auslandssemester beworben und wurde durch die Leibniz Universität Hannover dafür nominiert. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene Absage von Seiten der Gasthochschule, konnte ich diesen geplanten Auslandsaufenthalt leider nicht antreten. Daher war für mich klar, dass ich während meines Master-Studiums gerne ein Auslandssemester machen möchte, um diese Erfahrung dennoch zu sammeln.

Ein wichtiger Punkt bei der Auswahl meiner drei Favoriten für das Auslandssemester war, dass ich im Alltag mit Englisch kommunizieren kann. In Flandern spricht fast jeder, unabhängig von der Generation, mühelos Englisch. Ich habe mich für Antwerpen entschieden, weil mich die vielfältige Architektur der Stadt fasziniert.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nach der Bewerbung und Nominierung durch die LUH konnte ich mich mit dem Online-Tool „Mobility Online“ schnell und unkompliziert an der University of Antwerp bewerben und dort alle benötigten Dokumente hochladen. Bei aufgetauchten Fragen z.B. bezüglich des Nachweises über meine Englisch-Kenntnisse, gaben mir die Mitarbeiter*innen des International Office Antwerpen per Mail schnell und sehr freundlich Auskunft.

Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich durch die Hilfe von Mobility Online gefunden. Dort habe ich im Laufe der Bewerbung angegeben, dass ich gerne die Unterstützung für die Wohnungssuche in Anspruch nehmen würde.

Das Studenten-Wohnheim „Eclipse 3“, in dem ich wohnte, beherbergt 8 Apartments. Die eigenen Badezimmer sind, so wie bei mir, am eigenen Zimmer angeschlossen oder direkt über den Flur zu erreichen. Des Weiteren ist jede Wohnung mit einer kleinen Küchenzeile ausgestattet. Geschirr muss selbst mitgebracht oder vor Ort besorgt werden. Für die Ausstattung mit günstigen Tellern, Schüsseln etc. empfiehlt sich der Laden „Kringwinkel“, der Bestände aus Haushaltsauflösungen sehr günstig verkauft. Da ich mit dem Auto angereist bin, konnte ich persönlich Geschirr sowie einige Einrichtungsgegenstände mitnehmen, um das Zimmer heimlicher zu gestalten. Ansonsten verfügt das Zimmer über ein Bett, einen Schreibtisch, einen Schreibtisch-Stuhl, einen Sessel, einen weiteren kleinen Tisch und noch einen Stuhl.

Mit den anderen Bewohnern, welche ebenfalls ausschließlich Erasmus-Studenten für ein Semester waren, kam ich schnell in Kontakt.

Mit dem Fahrrad ist man in ca. 7 min bei der Architekturfakultät und auch das Stadtzentrum kann entweder in 30 min zu Fuß oder in 10 min mit dem Fahrrad erreicht werden. Der Park Spoor Nord, der in unmittelbarer Nähe liegt, eignet sich wunderbar zum Joggen oder Spazieren. Bei warmem Wetter konnte ich dort auch in der Sonne sitzen und meine Füße ins Wasser halten.

Studium an der Gasthochschule

Vor den Orientierungstagen und dem regulären Semesterstart bestand die Möglichkeit an einem Flämisch-Sprachkurs „Survival on Arrival“ teilzunehmen. Den Sprachkurs kann ich sehr weiterempfehlen. In den 3 Stunden an 8 Tagen konnte ich neben den Basics in Flämisch zu lernen, auch bereits erste Kontakte knüpfen und spätere Kommiliton*innen kennenlernen. Erasmus-Studierende, die nicht an dem Sprachkurs teilgenommen haben, hatten oft das Gefühl die Kennenlernphase verpasst zu haben.

In den von mir gewählten Kursen wurde unterschiedlich mit Erasmus-Studierenden umgegangen. In einem Kurs wurden die Studierenden gleichmäßig mit belgischen Studierenden gemischt und in einem anderen Fach wurden Gruppen ausschließlich mit weiteren Erasmus-Studierenden gebildet. Ich hatte daher leider nicht so viel Kontakt zu den belgischen Studierenden.

Im Allgemeinen empfand ich die Kurse zum Teil als arbeitsaufwändiger als in Hannover. In fast jedem mussten mehrere Prüfungsleistungen absolviert werden. Auch die Benotung ist durchaus etwas strenger.

Ähnlich wie bei uns an der Fakultät, gibt es auch in Antwerpen eine eigene Cafeteria im Haus. Die Hauptmensa ist jedoch auch nur zwei Straßen entfernt. Die Preise in Belgien für Lebensmittel sind etwas teurer als bei uns in Deutschland, wodurch auch die Mensa-Preise teurer sind (ein Tellergericht kostet ca. 5-6 €). Allerdings steht auch eine Mikrowelle zur Verfügung, sodass man sein mitgebrachtes Essen ebenfalls erwärmen kann.

Alltag und Freizeit

Meiner Meinung nach ist Antwerpen eine sehr schöne und vielseitige Stadt. Ich habe mich schnell eingelebt und mich dort sehr wohl gefühlt. Mit dem Fahrrad konnte ich auch die Vorstädte etwas erkunden und z.B. die ausgeschilderte Architektur-Fahrradroute entlang fahren. Die öffentlichen Verkehrsmittel habe ich so gut wie nie benutzt, da die Anbindung an meine Unterkunft nicht so gut war.

Meine Freizeit habe ich in verschiedenen Cafes zum Kaffeetrinken verbracht. Auf dem Samstagsmarkt kann man sehr gut und lecker essen und auch frische Zutaten kaufen. Außerdem ist es aber auch interessant auf dem Freitagsmarkt eine Versteigerung von Möbeln zu verfolgen. Der Flohmarkt am St. Annatunnel lädt ebenfalls zum Bummeln ein.

Mit anderen Erasmus-Studierenden konnte ich in den vielen Bars die verschiedenen belgischen Biere verkosten. So konnten wir auch diesen Teil der belgischen Kultur kennenlernen.

Antwerpen bietet auch eine große Anzahl an Museen und Ausstellungen, die definitiv einen Besuch wert sind: das MAS, KMSKA, MoMu, Rubenshuis etc.. Besonders empfehlenswert sind Sonnenuntergänge, die man von der kostenlosen Dachterrasse des MAS (Museum aan de Stroom) beobachten kann.

Im Dezember diente auch der Weihnachtsmarkt, der vom Rathaus bis zur Schelde reicht, als Treffpunkt zum Glühwein trinken, essen und Bummeln.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich habe in Antwerpen schöne Erfahrungen gesammelt. Natürlich habe ich Hannover und meine Freunde vermisst, aber durch die neu gewonnenen Freundschaften, konnte ich damit gut umgehen. Ich bin sehr fasziniert davon, wie schnell ich doch von Anfang an Anschluss und Kontakt mit anderen gefunden habe. Außerdem fand ich es sehr interessant zu sehen wie unterschiedlich Studierende nicht nur aus Belgien, sondern auch andere Erasmus-Studierende, arbeiten und entwerfen.